

1907 - 2007



100 Jahre Schillerschulhaus

Ein kleiner Streifzug durch die Geschichte des Gebäudes

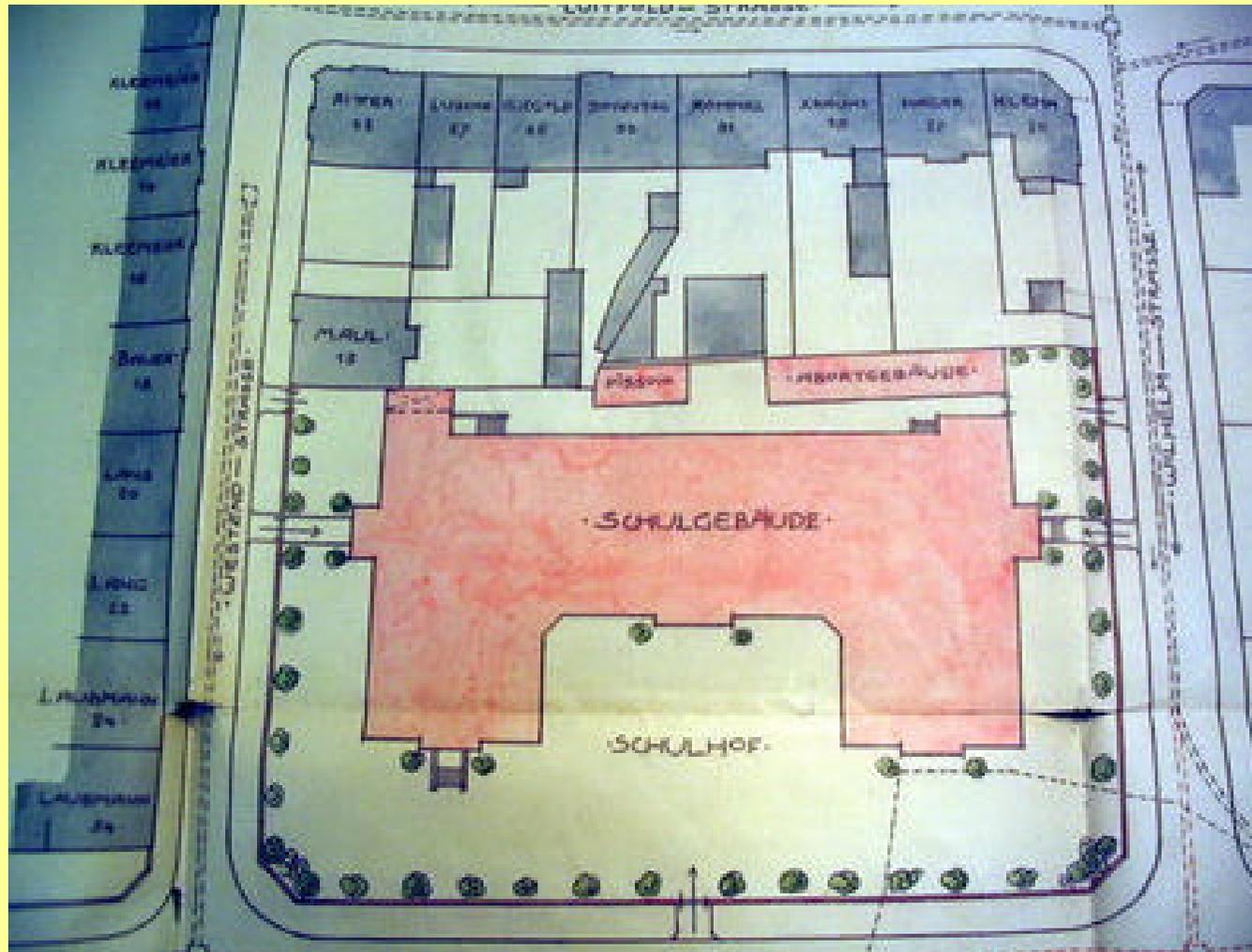
Einst Ausdruck des Bürgerstolzes einer rasch aufstrebenden Industriestadt hat das Schiller-Schulhaus eine wechselhafte Entwicklung hinter sich gebracht, bis es nun in neuem Glanze erstrahlend seinen 100. Geburtstag feiern kann.

Da im Zuge der aufblühenden Industrie in Hof auch die Bevölkerung stark anwuchs, entstand das Westendviertel neu und zog auch den Bau einer neuen Volksschule nach sich. Der zuständige Architekt war Hans Gemeinhardt, die Bauleitung hatte Stadtbaurat Albert Mollweide.

Die Bebauung der Schillerstraße endete Anfang des 20. Jahrhunderts auf der Höhe der Wilhelmstraße. Verbunden mit dem Neubau einer Schule wurde auch das Straßensystem verbessert. Eine Reihe von neuen Wohnhäusern wurde entlang dieser Straßen errichtet.



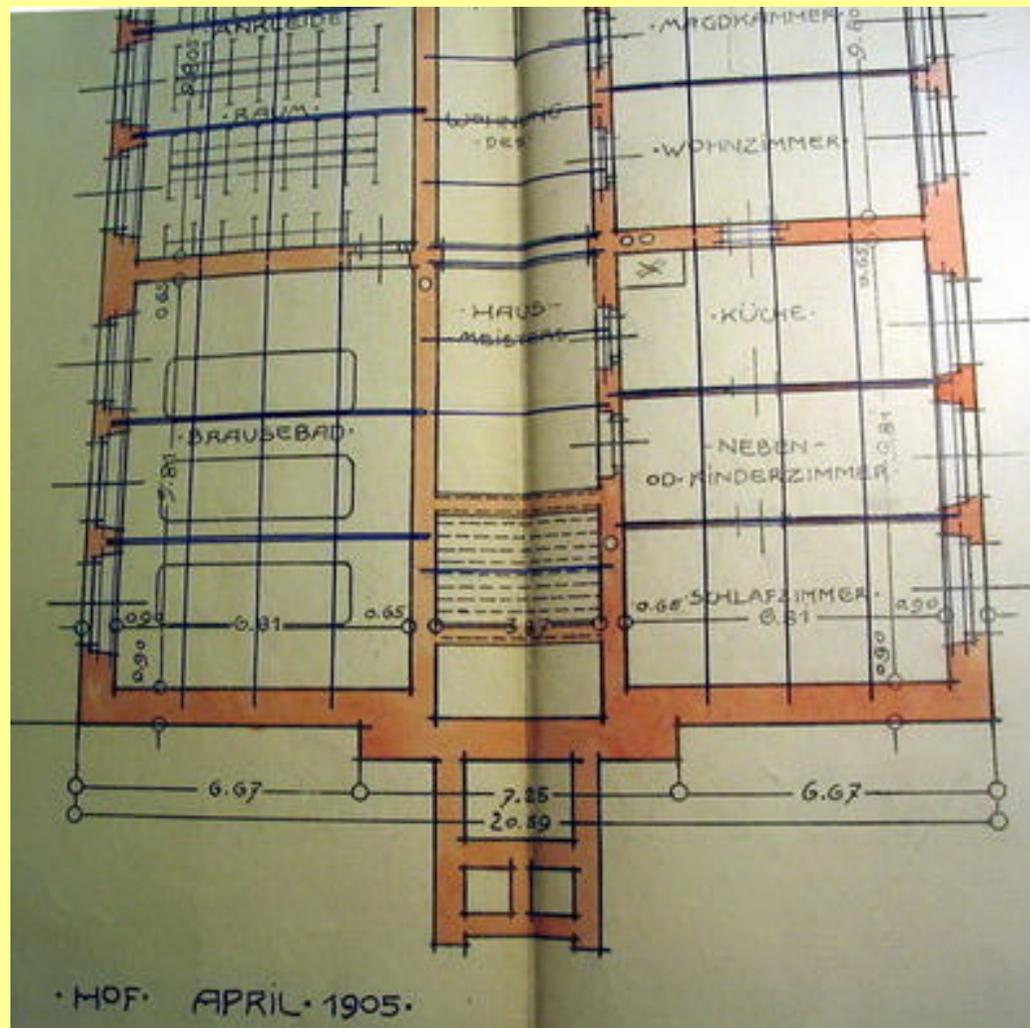
Die Kugelwiese um 1880 – der Bauplatz des Gebäudes



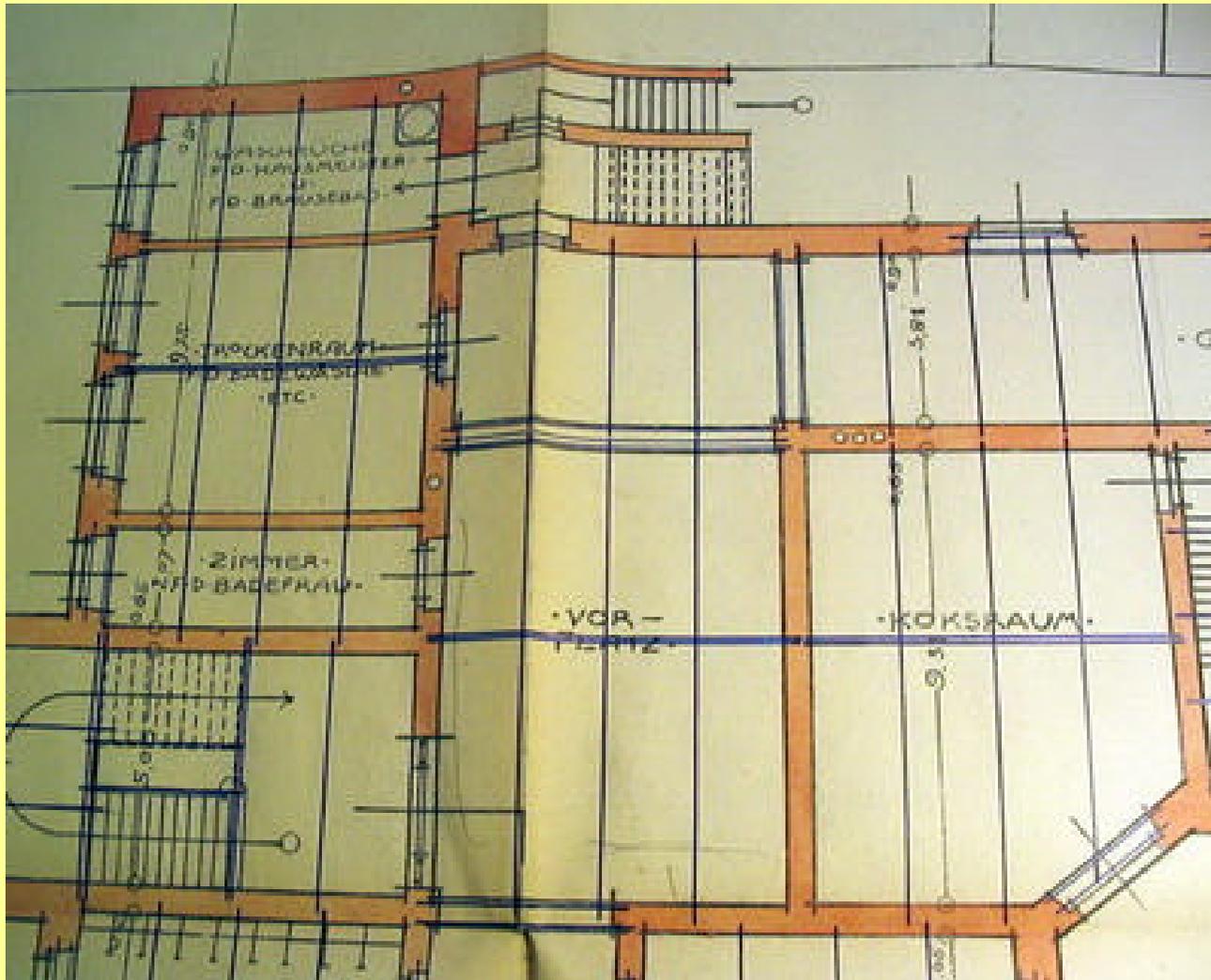
Die geplante Lage zwischen Westend- und Wilhelmstrasse



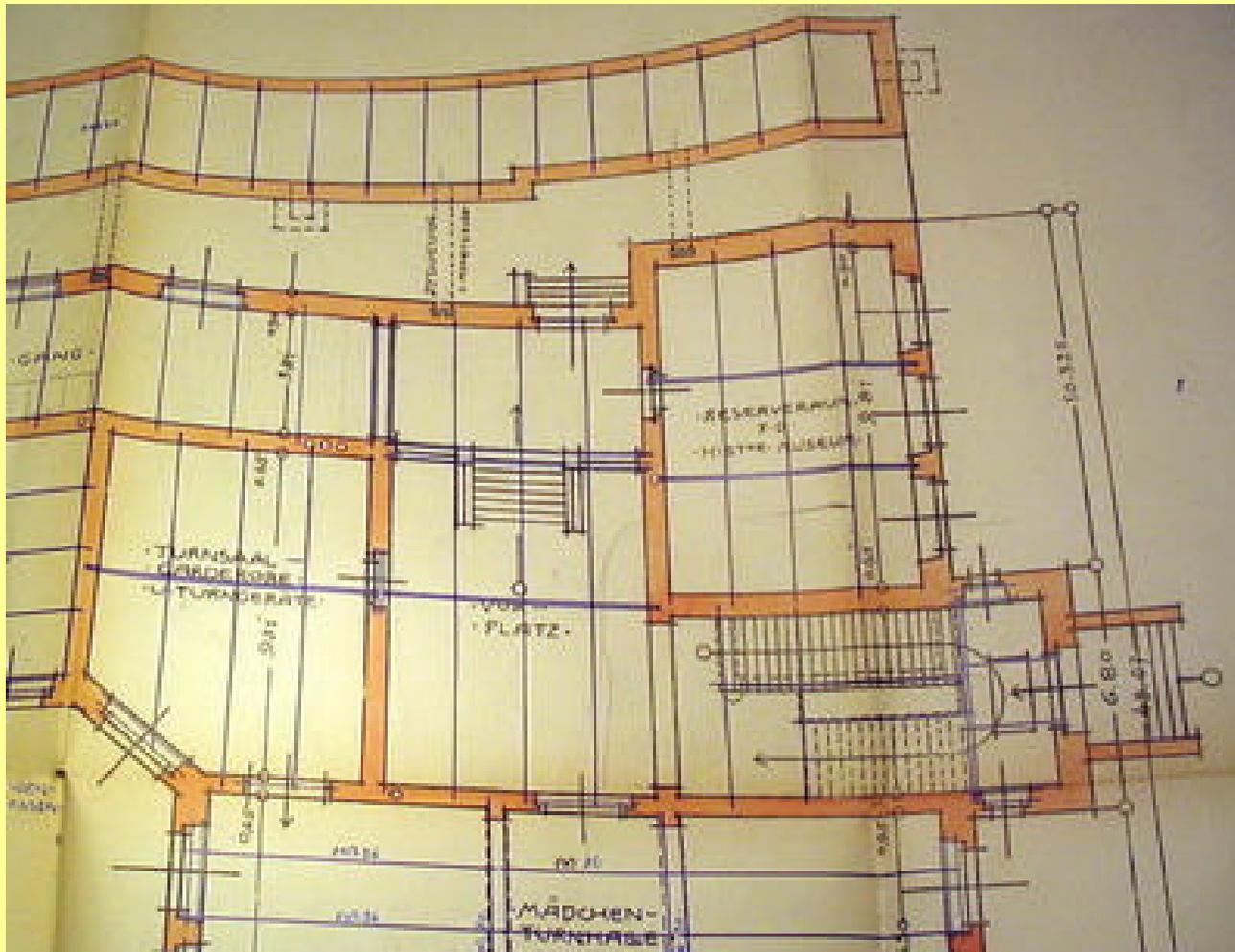
Mittelportal zum Schulhof Schillerstrasse



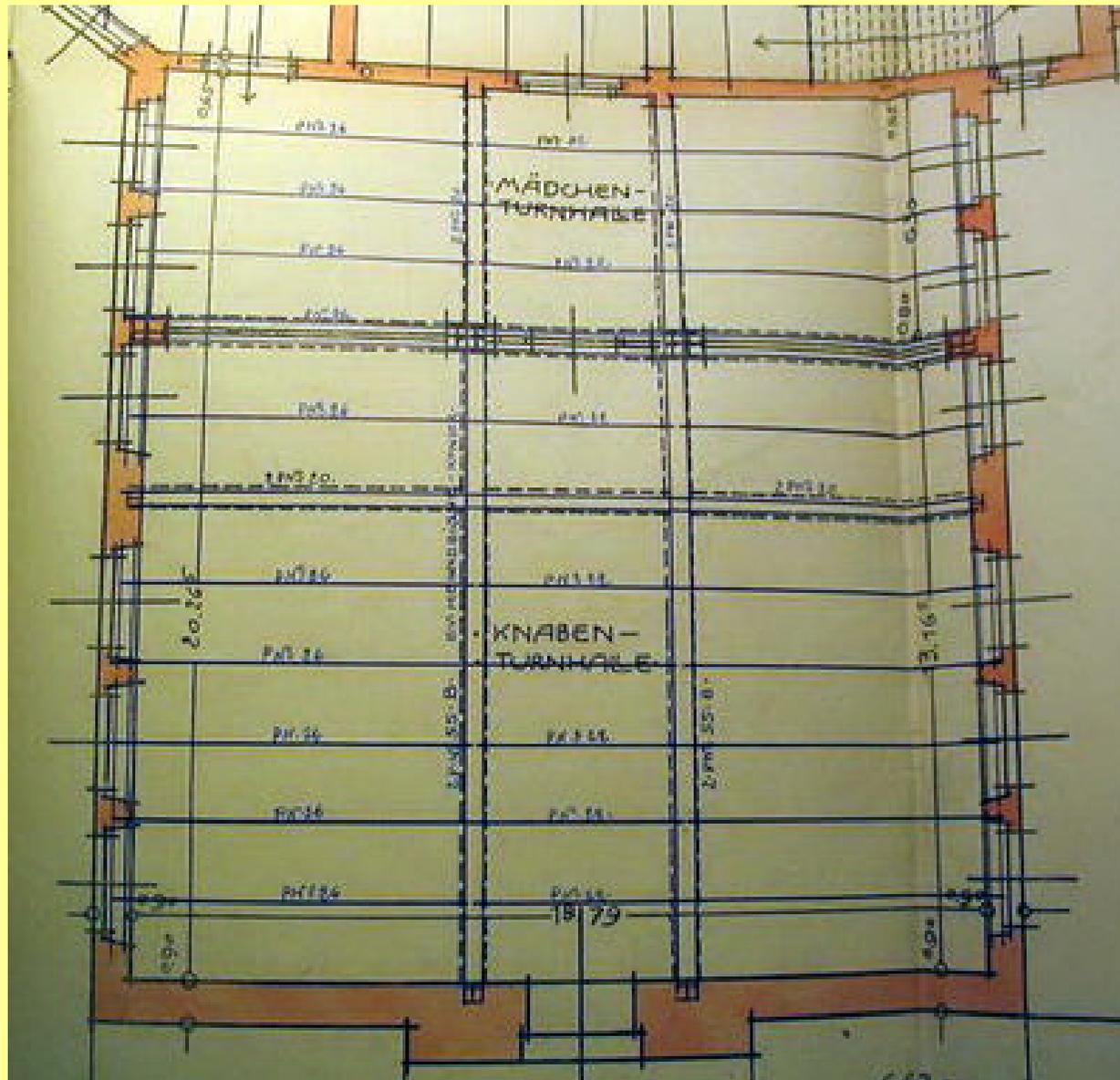
Das Westtrakterdgeschoss mit Ausgang zum Schulhof



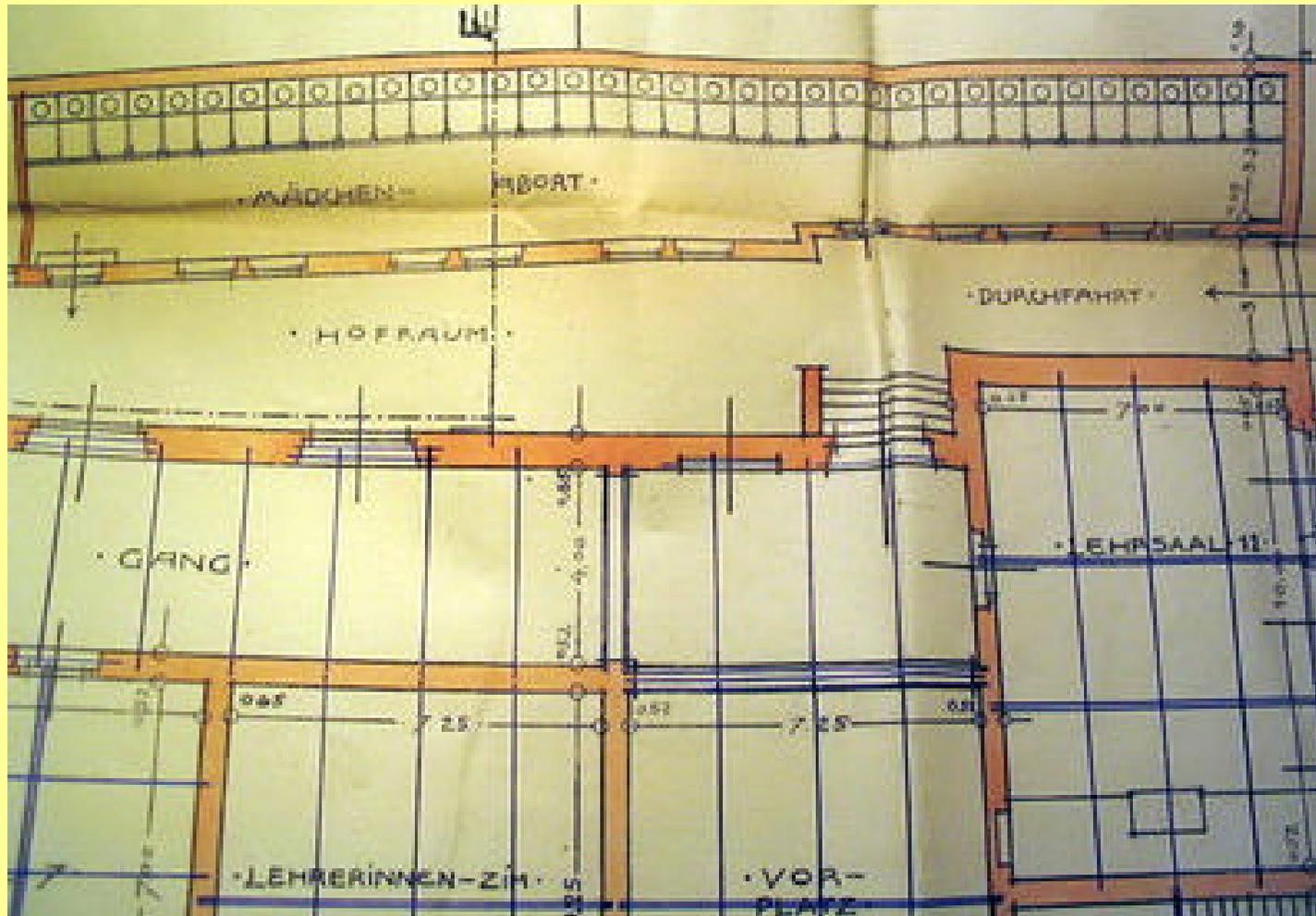
Im Badebereich der Schillerschule



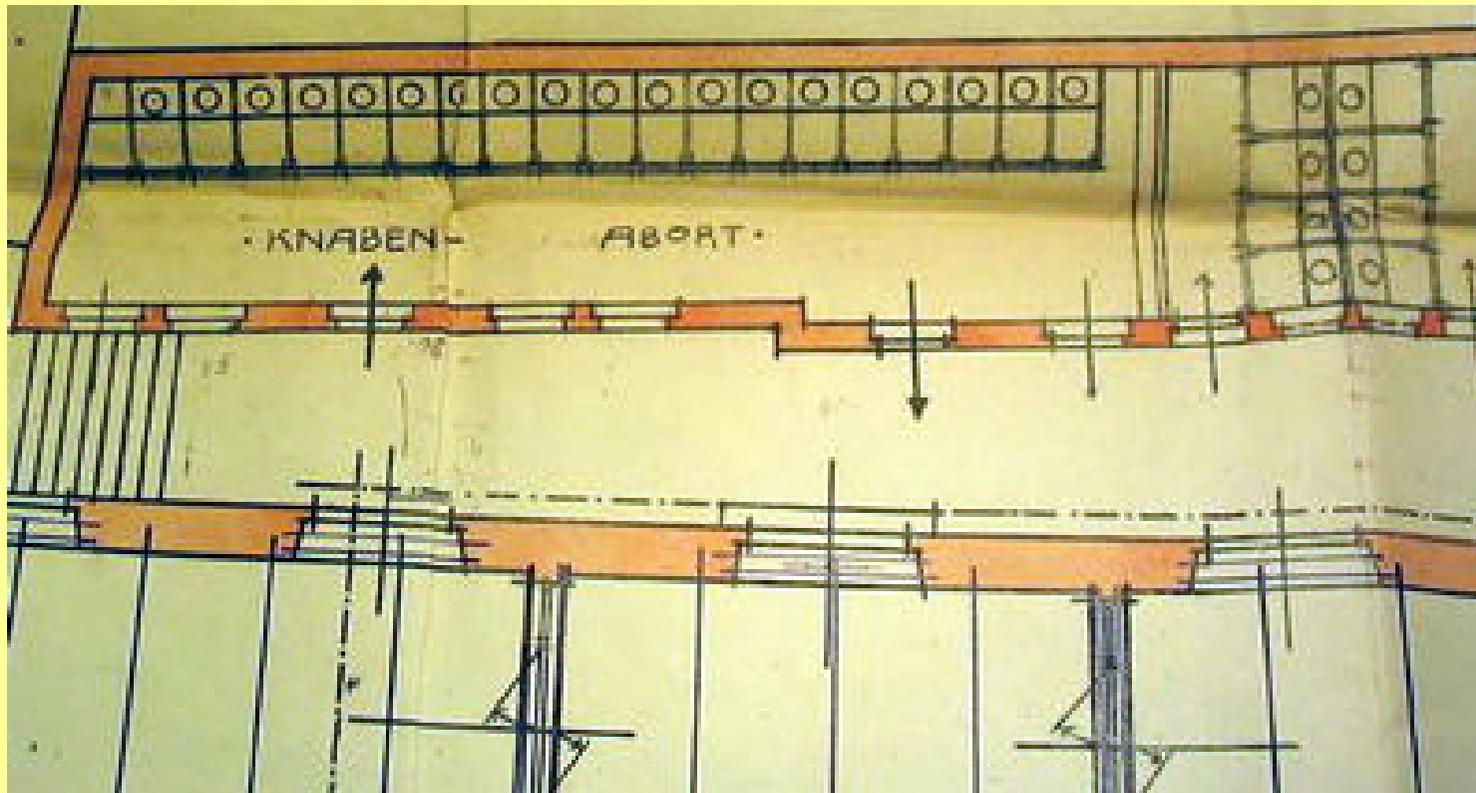
**Der Eingang im Osttrakt mit Reserveraum für das
Historische Museum**



Die Turnhallen im Osttrakt mit Ausgang zum Schulhof



Das Lehrerinnenzimmer im Ostrakt und 37 Mädchentoiletten



... im Vergleich zu den 19 Knabentoiletten des Schillerschulhauses

Den Akten des Stadtmagistrats Hof ist folgender Bauverlauf zu entnehmen:

- 1905 Submissionseröffnung am 5. Oktober
- 12.10. Zuschlagserteilung und Beginn der Bauarbeiten
- 16.10. Beginn der Erdarbeiten
- 23.10. Erstellen der Fundamentmauerwerks
- 02.11. Anlieferung des Granits für die Treppen
- 15.12. Witterungsbedingte Einstellung der Bauarbeiten

V o r t r a g		
Datum	Witterung	
1905		Beginn der Bauarbeiten.
12. Okt.	+14°	Aussteckung der Baulinien (mit Bauführer Lopp)
19. Okt.	10°	Herstellung der Baugrubenplankung 5 Zimmerleute
24. Okt.	Wind -7°	Abbruch des Kamin - & Baugrubenaushubs, Fortführung der Arbeiten an der Baugrubenplankung 5 Zimmerleute 18 Tagelöhner & Maurer. Zusammenstellung der Arbeiter und Baubehörde.

Der Baufortschritt 1906

12.03. Wiederaufnahme der Bauarbeiten und Fertigstellung des EG

29.04. Fertigstellung des 1. Obergeschosses

30.05. Fertigstellung des 2. Obergeschosses

07.07. Fertigstellung des 3. Obergeschosses

28.07. Fertigstellung des Dachstuhls

30.07. Beginn der Dacheindeckung (am 25.08. fertiggestellt)



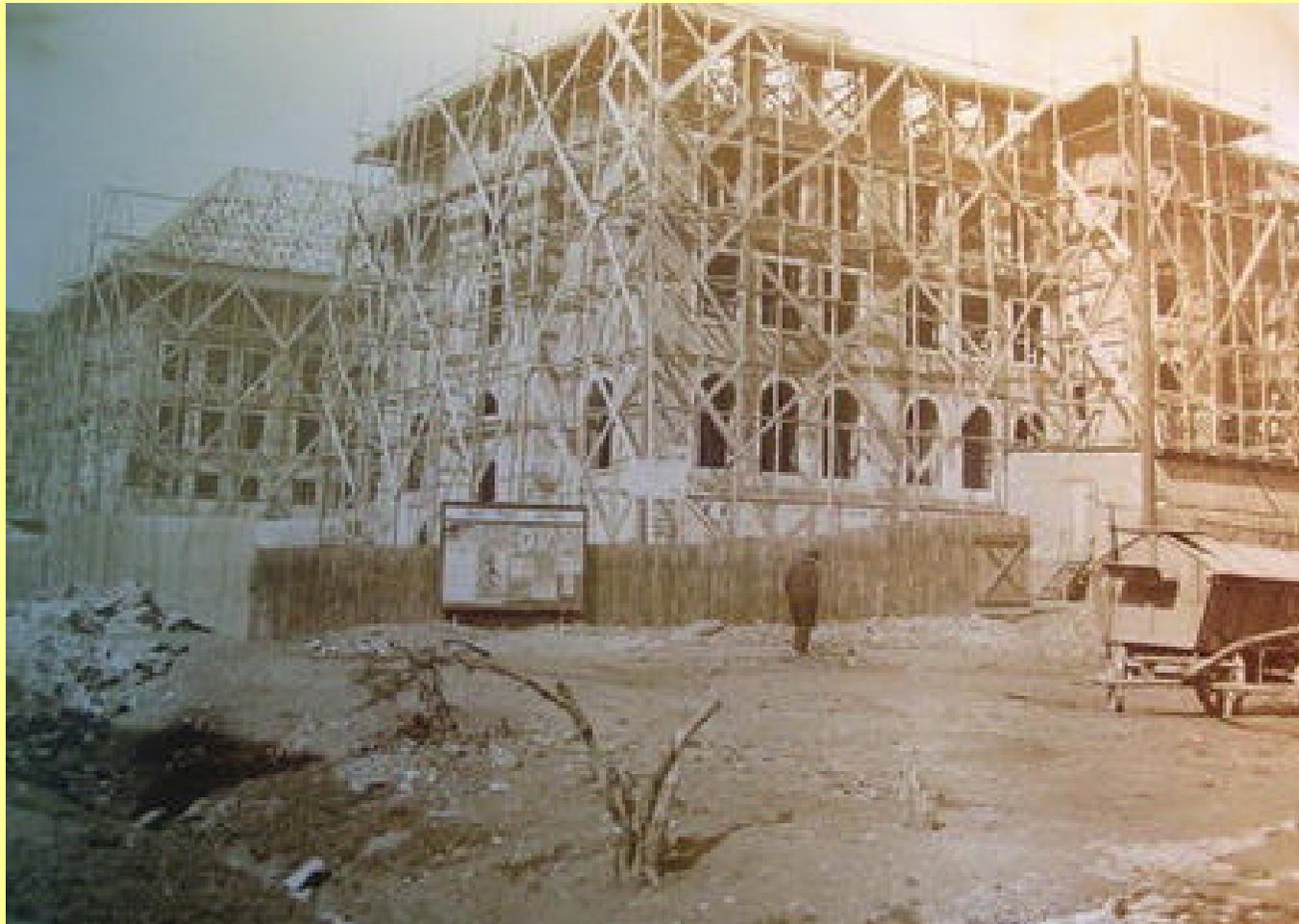
Die Baustelle im Frühjahr 1906 mit späterem Schulhof



Maurer und Handlanger bei Deckenarbeiten

Nach § 46 der „Allgemeinen Bedingungen zur Verakkordierung und Ausführung der städt. Bauarbeiten und Lieferungen“ sind nur inländische und unter diesen diejenigen vorzugsweise zu verwenden, die in H o f heimatberechtigt oder längere Zeit hier ansässig sind.

Da aber unter dem dermaligen von den Arbeitern selbst heraufbeschworenen Konflikt die Verwendung inländischer bzw. Hofer Arbeiter nicht möglich ist, wird um baldgefälligen Bescheid darüber gebeten, ob der Verwendung ausländischer Arbeiter im gegebenen Falle etwas im Wege steht oder nicht.



Blick von Südosten auf das eingerüstete Gebäude

Sommer / Herbst 1906

27.08. Einbau der Heizungs- und Lüftungsanlage

29.09. Beginn der Verputzarbeiten innen

01.10. Einbau der Fenster, Bau der Wasserleitung, der Entwässerung und der Gasleitung

03.11. Abschluss der begonnenen Arbeiten, Planierungsarbeiten, Baumgräben und Bepflanzungen



Das Schulgebäude gewinnt an Stil

1907

2. Jan. Regen
+ 6°

Fortsetzung der Planierungsarbeiten in der Zimmfalle + im Gräbelf, Aufbringen der Brunnwand im Aufschlag, Aufbringen von Aufzinseln in die Vertiefungen. Mauer des Trichterflusses + Entwurfsarbeiten im Aufschlag.

3. Jan. Wind

Fortsetzung der Arbeiten. Abwachen + Aufbringen von Aufzinseln, Planieren + Aufstellen der Zimmfalle

4. Jan. Frost
- 4°

Fortsetzung der Aufstellung + Planierungsarbeit. Fertigstellung der Latou = Entwurf über den Vertiefung in II. Stock der Zimmfallearbeiten unter Berücksichtigung von Entwurfsarbeiten, Mauerwerk des Trichterflusses

B e s c h l u ß:

Für die 36 Klassen des Füllrohrfüßweises
sind für die 3 Klassen des Hofweiser Füßweises
für die 1404 Lärche bewilligt.

Die Herstellung der Füßweiser hat nun
von dem dem Vereinigten Füßweiserfabriken
G. m. b. H. in München zur Verfügung zu
stellen Muster zu liefern.

Die Lieferung der Lärche wird übernommen.
a.) für 28 Klassen des Vereinigten Füßweiser-
fabriken G. m. b. H. in München gegen die
den Lärche von 20.075 B.

b.) für die übrigen 11 Klassen der Lärche.

Schulbänke müssen bestellt werden

Wir empfangen Ihr geehrtes
Schreiben vom 22.ort. und haben Ihnen geschätzten
Auftrag nunmehr wie folgt vorgemerkt:

a) Schiller - Schulhaus

Modell 501 P (feste Pultplatte)

Für 6 erste Klassen

✓ 6 mal 18 = 108 Bänke	No. I		
✓ 6 " 12 = 72 do	" II	zusammen	216 Bänke
✓ 6 " 6 = 36 do	" III		

Für 6 zweite Klassen

✓ 6 mal 6 = 36 Bänke	No. I		
✓ 6 " 18 = 108 do	" II	zusammen	216 "
✓ 6 " 12 = 72 do	" III		

Für 5 dritte Klassen

✓ 5 mal 6 = 30 Bänke	No. II		
✓ 5 " 18 = 90 do	" III	zusammen	180 " $\frac{4}{3} - \frac{III}{III}$
✓ 5 " 12 = 60 do	" IV		

Das Bank-Modell 501 P hat sich bewährt

Hierdurch teilen wir ergebenst mit, dass wir für die gütigst angefragte elektrische Beleuchtungsanlage in den Zeichensälen des Neubaus Schillerschule zwei Projekte ausgearbeitet haben:

Die Kosten stellen sich wie folgt:

1.) Beleuchtung mit indirektem Bogenlicht.

Jeder Zeichensaal erhält vier Bogenlampen für 15 Ampère Stromstärke, welche paarweise ein- und ausgeschaltet werden. Gesamtkosten für 8 Bogenlampen mit Schalter und Sicherungen betriebsfertig montiert:

M. 1350.--

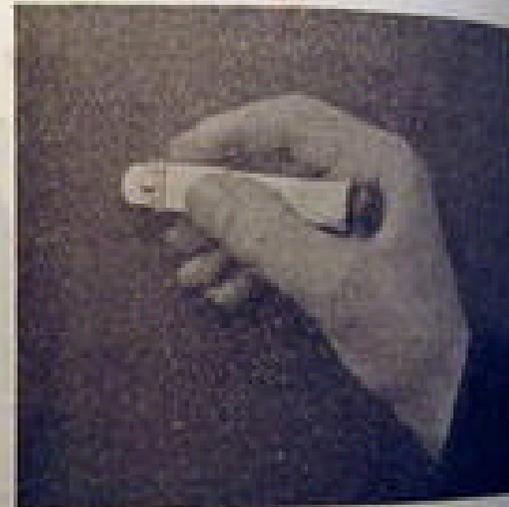
**Die gütigst angefragte elektrische Beleuchtungsanlage
für die Zeichensäle**

2. Kreidezwinge.

(Reichspatentamtlich unter No. 282175 geschützt).



Zwinge mit vollständigem Kreidestück.



Zwinge mit fast verbrauchtem Kreidestück.

Dieses Instrument kann bestens empfohlen werden, weil es

1. Die Berührung mit der Kreide verhindert, und die Finger auf diese Weise sauber bleiben
2. Die Kreide kann **nicht zerbrechen.**

Eine technische Neuheit ...

3. Der **Kreideverbrauch** wird auf die **Hälfte herabgesetzt**, da jedes Stück bis zum letzten Körnchen ausgenutzt wird. Erfahrungsgemäß zerbricht ohne Zwinge jedes Stück Kreide, und die vielen Bröckchen werden dann als unbrauchbar weggeworfen.
 4. Die Kreide kann **nicht** in die Hülse **zurückgleiten**, weil die Vorschubspindel einen sicheren Rückhalt gewährt.
 5. Die Kreide kann leicht nach Bedarf mittels der Spindel **vorgeschoben** werden.
 6. Die Kreide **fällt nicht** nach vorn **heraus**, weil sie von federnden Klemmbacken und einem Schieber festgehalten wird.
 7. Das Gerät liegt **bequem** und **sicher** in der Hand, so daß die Finger nicht wie bei Benutzung der kurzen, bloßen Kreidestückchen ermüden.
 8. Die Zwinge ist leicht, klein, elegant und stark vernickelt.
 9. Das Instrument ist dauerhaft und billig.
 10. Die Anschaffung der Kreidezwinge lohnt sich schon innerhalb eines Jahres.
- Beweis:** Ein Lehrer verbraucht durchschnittlich im Jahre an Kreide für 3.00 M.
 Von dieser zerstückelt etwa die Hälfte und wird unbrauchbar . .. 1.50 ..
 In einem Jahre sind somit erspart zur Anschaffung einer Kreidezwinge 1.50 M.
- Preis: 1 Stück M. 1.50; bei Dutzendbezug 5 M. 1.40.

... spart Kreide und Geld !

Der Baufortschritt 1907

- 01.04. Wiederaufnahme der Arbeiten nach der Winterpause,
Errichten der Abortanlagen, Einfriedung, Planierungsarbeiten**
- 01.05. Malerarbeiten innen (fertiggestellt am 15.06.)**
- 01.06. Inneneinrichtung**
- 15.06. Bodenbeläge, Fassadenverputz, Trottoir**
- 15.08. Bauübergabe**
- 23.09. Feierliche Einweihung durch Bürgermeister Braeuninger**

Das viergeschossige Gebäude über einer Fläche von 2.700 m² wurde im Stil der Neu-Renaissance erbaut. In der Westend- und in der Wilhelmstraße entstanden Türme, die die Treppenhäuser überragen.



Das schönste Schulhaus der Stadt, das mit einem Kostenaufwand von 731,874 Mark erbaute Schillerschulhaus, gelangte 1907 zur Vollendung. Im April 1906 hatten die am Bau beschäftigten Maurer, Zimmerleute und Handarbeiter gestreift.

Pressenotiz HOFER ANZEIGER

Die Stadt musste für den repräsentativen Bau 700.000 Mark aufnehmen.

Er beherbergte fortan die Schiller-Schule, eine Volksschule für Knaben und Mädchen.

In den 36 Klassenräumen, den 2 Zeichensälen und der Turnhalle wurden schon 1907 803 Knaben und 852 Mädchen unterrichtet, also 1.655 Schülerinnen und Schüler.

In dem Gebäude herrschte durch die rasant wachsende Bevölkerung bald wieder drangvolle Enge.

Die Klassenstärken lagen zwischen 72 und 42 Schülern. Als normal galt die Zahl von 60 Schülern pro Klasse.



Die Einweihung des Schiller-Schulhauses.

—1 Hof, 23. September.

Die Entwicklung eines Gemeinwesens zeigt sich in nichts deutlicher, als in der Fürsorge für die drängenden Anforderungen für die Schule, Anforderungen, die zwar den Gemeindefiskus empfindlich in Anspruch nehmen, aber um so weniger von der Hand zu weisen sind, als eine verständige Gemeindevertretung weiß, wie sehr ein gutes Schulwesen, und dazu gehören auch ausgiebige und gut eingerichtete Schulhäuser, der heranwachsenden Jugend und damit den Eltern, der Gemeinde und (nicht zuletzt) dem Staat nützt. So hat denn auch die fortschreitende Entwicklung der Stadt Hof schon wieder dem Bedürfnis nach einem neuen Schulhaus Rechnung tragen lassen müssen, 700,000 M. wurden für diesen Zweck auf Anleihe genehmigt — ob's langt, wird die Abrechnung erweisen — und heute konnte das neue stattliche Schulhaus, das zwischen Westend- und Wilhelmstraße, mit der Front nach der Schillerstraße zu, erbaut ist und den Namen Schillerschule trägt, seiner Bestimmung in feierlicher Weise übergeben werden.

Die Mitglieder der städtischen Kollegien, die Vertreter der Geistlichkeit, der Lokalschulkommission und der Lehrerschaft, die Lehrer der neuen Schule und die oberen Klassen derselben hatten sich zum Eröffnungsakte in der im südöstlichen Flügelbau, gegen die Wilhelmstraße zu, gelegenen prächtigen Turnhalle versammelt. Als Vertreter der kgl. Regierung nahm Herr kgl. Kreis Schulinspektor Büttner von Bahreuth an der Feier teil. Die Schulkinder sangen unter

Herrn Kantor Gölkel's Leitung einen Choral, worauf Herr Bürgermeister Braeuninger mit folgender trefflicher Rede die Weiherede hielt und das neue Schulhaus Herrn Stadtschulrat Wisjmath übergab:

„Sehr verehrte Anwesende! Sehr verehrter Herr Kreis Schulinspektor! Am 25. Septbr. 1899, also gerade vor 8 Jahren, haben wir das schöne Schulhaus auf dem Sofienberg eingeweiht und seiner Zweckbestimmung übergeben, und im Jahre 1903 haben wir weiter das älteste Schulhaus in Hof, die Neustädter Schule, durch einen zweckentsprechenden schönen Anbau vergrößert, und so glaubten wir den Schulbedürfnissen unserer Stadt nach allen Richtungen hin Rechnung getragen zu haben und glaubten sonach, daß auf eine Reihe von Jahren hinaus der Stadtgemeinde Hof weitere Ausgaben für Schulhausbauten erspart bleiben würden. Allein wie sehr hatten wir uns verrechnet! Das Ausblühen der Stadt Hof und die damit zusammenhängende Bevölkerungszunahme zwangen die Stadtvertretung, wiederum, und zwar dieses Mal noch kräftiger, in den Stadtsäckel zu greifen, um für die vielen Schulkinder der Stadt ein weiteres neues Heim zu schaffen. Dieser neue große Schulhausbau ist nun so weit fertig gestellt, daß er heute dem Schulbetriebe übergeben werden kann, und mir, als dem Vorstand des Stadtmagistrates und der kgl. Stadtschulenkommision Hof, ist der ehrende Auftrag zu Teil geworden, heute das neue Schulhaus zu eröffnen und seiner Zweckbestimmung zuzuführen. Dabei begrüße ich vor allem Sie alle, meine sehr verehrten Anwesenden, in diesen neuen Räumen herzlich und danke Ihnen bestens für Ihr gütiges Erscheinen zu diesem Festakte. Nicht minder herzlich ist mein Willkommenruß für Euch, ihr lieben Kinder, für die ja das neue Schulhaus zunächst bestimmt ist. Und zu meiner großen Freude darf ich meine Begrüßung und den Willkommenruß auch ausdehnen auf den Herrn Vertreter der kgl. Kreisregierung, der in dankenswerter Weise hierher

Das neue Schillerschulhaus. Das fast nach 2jähriger Bauzeit gestern endlich seiner Bestimmung übergebene 6. Schulhaus der Stadt Hof, wird uns beschrieben wie folgt: Das in Hufeisenform, nach Münchner Bürgerstil, oder Blebermeyerstil, nach drei Straßenfronten, Schiller-, Wilhelm- und Westendstraße erbaute Schulgebäude hat 36 Lehrsäle, 2 Zeichensäle, 2 Reservensäle, 1 Turnhalle mit Gerätezimmer, 1 Oberlehrerzimmer, 2 Lehrerzimmer, 1 großes Konferenzzimmer, 1 Brausebad mit Ankleideraum, 2 Lehrmittelzimmer, 1 Heizraum, 1 Trockenraum, 1 Waschküche, 1 Hausmeister- und Heizwohnung. Außerdem ist noch eine große Abortanlage im Hinterhof vorhanden. Durch Niederdruckdampfheizung werden die Räume erwärmt, die Schulzimmer durch Gasglühlicht und die Zeichenzimmer durch elektrisches Licht beleuchtet. Die Dampfheizung ist entgegen anderer Schulhäuser ganz unauffällig in Mauernischen eingebaut. Frische Luft wird den Zimmern durch aufsteigende Abluftkanäle direkt zugeführt, die mittelst Dachreiter durch die Bodenräume ins Freie führen. Alle Stunden wird $2\frac{1}{2}$ facher Luftwechsel erzielt. (Gesamtheizung von Noefke in Hof)

Frische Luft wird den Zimmern durch aufsteigende Abluftkanäle direkt zugeführt, die mittelst Dachreiter durch die Bodenräume ins Freie führen. Alle Stunden wird 2 1/2-facher Luftwechsel erzielt. (Gesamtheizung von Kofside in Nürnberg.) Die Massdecken wurden aus armlerten Beton (Dressel-Gera) hergestellt. Die Korridore sind aus Steinholz, die Fußböden der Lehrsäle mit Linoleum und die Keller mit Metallacher Platten belegt. Die Treppen haben Flächelgebirgsgranit, Korridore, Decken zum Treppenhaus Spritzwurf, ebenso die Vorhallen. Die Farbenstimmung der Säle und Korridore macht einen harmonischen, fast etwas luxuriösen Eindruck, was aber durch geschickte Anordnung der Farbenstimmung erzielt wurde. Die äußeren Mauerflächen sind abwechselnd glatt oder verputzt und farbig gehalten. Um das ganze Gebäude nicht zu einem niederdrückenden großen Block zu gestalten, wurde dem Gruppenbau dadurch Rechnung getragen, daß dem Gebäude 2 Flügelbauten und 1 Mittelbau mit zierlichem Giebel und Dachausbauten angepaßt wurden. Die Eingänge sind durch die Treppenhausembauten motiviert. Ru den

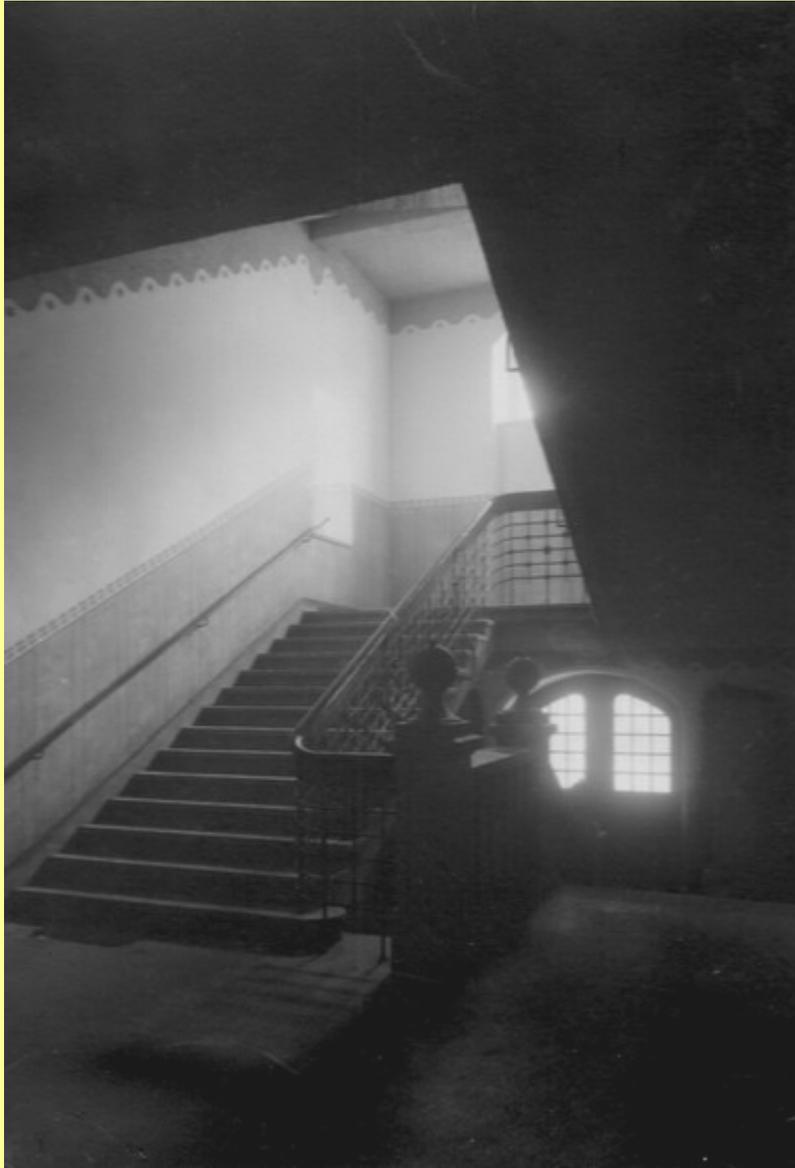
ganze Gruppe zu gestalten, wurde dem Gruppenbau dadurch Rechnung ge-
tragen, daß dem Gebäude 2 Flügelbauten und 1 Mittelbau
mit zierlichem Giebel und Dachausbauten angepaßt wurden.
Die Eingänge sind durch die Treppenhausembauten motiviert
und an denselben noch kleine Vorhallen angebaut. Zu den
Sofausgängen sind gegen die Schillerstraße zu 3 Hauptein-
portale aus Muschelfalk angebracht, die im Zusammenhange
mit dem Sockel dem ganzen Gebäude ein imposantes Aus-
sehen verleihen. In dem mittlerem Portal steht die In-
schrift: „Es ist kein Gelehrter vom Himmel gefallen“, wäh-
rend am anderen Portale zu lesen ist: „Was Hanschen
nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“. Am östlichen Portale
stehen die Worte: „Aller Anfang ist schwer“. An der abge-
rundeten Ecke der äußeren Einfriedigung ist das Schiller-
portrat mit der Inschrift: „Schillerschulhaus, so genannt zu
Ehren und zum Ruhme des großen Dichters, Denkers, Lehrers
und Erziehers des deutschen Volkes“, angebracht. Um die
Unterangabe zu

Ausführung zu leiten. Von den 36 Klassen (30 sind schon vollständig eingerichtet) sind heute 28 mit Schülern und Lehrern besetzt worden und zwar mit je 72 Schülern, eine Zahl, die eigentlich weit über das Normal (60) geht. Wollte man diese Ziffer erreichen, so müßten die 8 noch vorhandenen Zimmer gleich mit Schülern besetzt werden. Um auch die Umgebung harmonischer zu gestalten, haben die Baumeister Georg Laubmann und Schädlisch in der Schillerstraße vis-à-vis ihre Wohnhausneubauten dem Stile des Schillerschulhauses angepaßt. Die Planierungsarbeiten sind noch nicht fertig gestellt. Um die gesamte Einfriedigung folgt eine Anpflanzung aus zahlreichen Baumarten, um das Bild noch mehr zu beleben. Was die schultechnische Einrichtung anbelangt, so läßt sich wohl sagen, daß alle modernsten Einrichtungen an Schulbänken, Lehrmitteln, Modellen bereits vorhanden sind. Besonders die 2 Lehrmittelsäle sind schon reich ausgestattet. Für Bequemlichkeit der Lehrer und Oberlehrer ist besonders viel geschehen. Erwähnt mag noch werden, daß man vom obersten Stock des mächtigen

bauten dem Stile des Schillerschulhauses angepaßt. Die
Planierungsarbeiten sind noch nicht fertig gestellt. Um die
gesamte Einfriedigung folgt eine Anpflanzung aus zahlreichen
Baumsorten, um das Bild noch mehr zu beleben. Was
die schultechnische Einrichtung anbelangt, so läßt sich wohl
sagen, daß alle modernsten Einrichtungen an Schulbänken,
Lehrmitteln, Modellen bereits vorhanden sind. Besonders
die 2 Lehrmittelsäle sind schon reich ausgestattet. Für
Bequemlichkeit der Lehrer und Oberlehrer ist besonders viel
geschehen. Erwähnt mag noch werden, daß man vom obersten
Stoß des mächtigen Baues, besonders von den Zeichensälen
aus, eine prächtige Fernsicht nach Süden genießt. Schade,
daß dieses hohe Gebäude nicht nach allen Seiten hin (wie
das Sophienberger Schulhaus) frei steht. — Die Erd-
Beton- und Maurerarbeiten wurden durch die Baugeschäfte
Peters, Brechels und Böckel ausgeführt; die Kunststeinar-
beiten, der schöne Brunnen, die Figuren aus dem Tierleben,
Wappen, das Eingangsportale, Abdeckungen, Einfriedigung
u. fertigte das Zementsteingeschäft von Fritz Wels an.



Das Erdgeschoss im Ostflügel mit Brunnen und Palmen



**Ein Treppenaufgang im
Westflügel mit Stufen
aus Fichtelgebirgsgranit**



Kunstvolle Jugendstilelemente in den weiten Korridoren



Der Eingang zum Sitzungszimmer mit stilvoller Kassettendecke



Ein modernst ausgestatteter Unterrichtsraum

Am 1. April werden die Ländereien
aufgelöst und der Verkaufserlös zwischen
Katholik und Protestant geteilt. Die
Abrechnungen werden hier schriftlich
festgehalten. Der 2. Teil der Ländereien
wird zur Zeit der Preis sehr in die Höhe gezogen
und durch den Verkauf der Ländereien
Kaufman sehr zufrieden sein muss
da die Aufpreisnahme, trotzdem die Ländereien
viel mehr auf dem Markt und durch den
Erfolg zu sein. Ende gut, alles gut.

!!!

Kop. des 1. April 1908

Hans Geuehard.

Der Abschluss des Bautagebuches am 1. April 1908



Ein imposantes Schulgebäude war entstanden



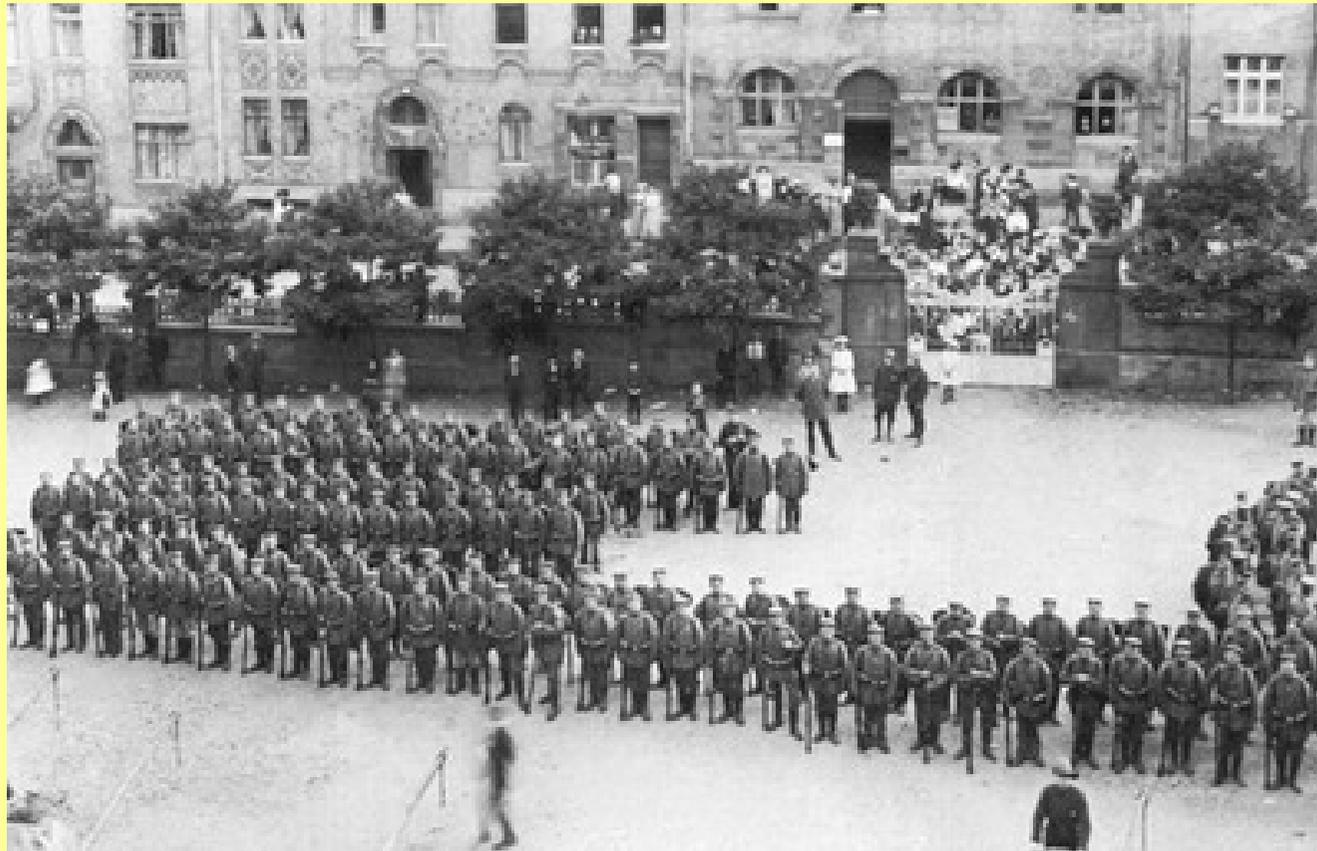
Anblick von Nordosten - Wilhelmstrasse



Das Schulgebäude auf einer Feldpostkarte vom 21.02.1917



**Das Schillerschulhaus als Kaserne des Hofer Ersatzbataillons des
7. Infanterieregiments im 1. Weltkrieg**



Die kasernierten Soldaten nehmen vor interessiertem Publikum Aufstellung im Schulhof



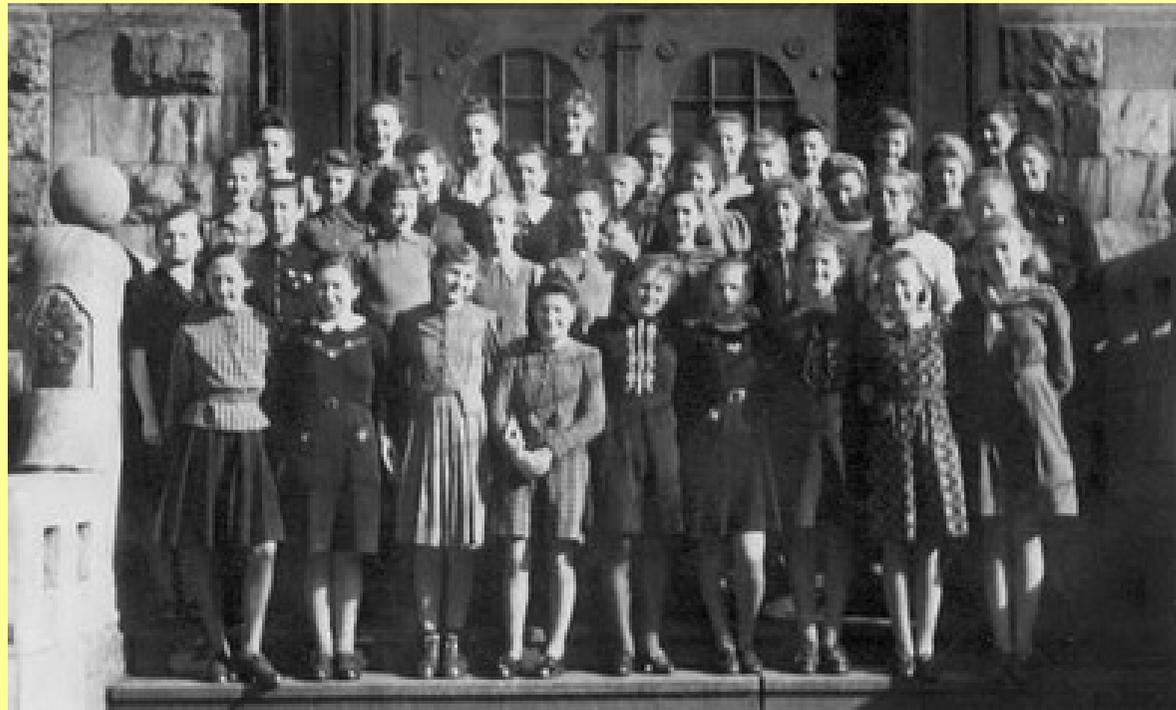
Eine Zeitzeugin berichtet:

Marga Goßler, geb. 1926, besuchte von 1933 – 1941 die Schiller-Volksschule.

"Der Eingang für die Mädchen war in der Wilhelmstraße und der für die Knaben in der Westendstraße. Wie waren streng von einander getrennt. Auf dem Dach über der Mitteleingangstüre war ein Wetterhahn. Die Schulküche war im Hochparterre rechts der Mitteleingangstür vom Schulhof aus gesehen. Die 7. und 8. Klassen hatten dort Kochunterricht. Ganz oben war der Zeichensaal. Das Filmzimmer war im 1. Stock. Im Oktober war der "Tag der Hausmusik". Wer wollte, durfte auf seinem Instrument vorspielen. Die Leitung hatte Herr Oberlehrer Spitzenpfeil. In der Pause hat das Hausmeisterehepaar Milch und Kakao gewärmt, die in kleinen Fläschchen mit Röhrchen vom Milchhof geliefert wurden. Dazu verkauften sie Milchbrötchen. Vor dem großen eisernen Tor in der Schillerstraße standen in der Pause zwei "Wärschtlamänner". 1 Paar dicke Wienerle kosteten 20 Pfennige, ein Paar dünne Wienerle 15 Pfennige.

Eines Tages habe ich mich mit meinen Freundinnen so angeregt unterhalten und wir haben dabei einen Lehrer übersehen und nicht mit erhobenem Arm "Heil Hitler" (Gruß während der Nazizeit) gesagt. Zur Strafe mussten wir "Schillers Glocke" in Blockschrift bis zum nächsten Tag abschreiben.

Am Schuljahresende haben sich alle Lehrer mit ihren Schülern im Schulhof versammelt. Die jeweiligen Schulleiter hielten eine Ansprache, daran anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen und damit endete das Schuljahr. Ich kann mich noch gut an Herrn Schulleiter Kolb erinnern, er war zugleich mein Klassenlehrer in der 3. und 4. Klasse und mein Nachbar.





Erstklässler der Schillerschule im Jahre 1953

Die Schillerschule beherbergte bis 1963 die katholische Volksschule, die sog. Hilfsschule und die Staatliche Mittelschule.

Nach der Fertigstellung der Münsterschule 1963 konnten die Volksschulklassen verlegt werden und der Um- und Ausbau der Schillerschule nach den Bedürfnissen der dafür vorgesehenen Oberrealschule Hof konnte beginnen. Die Putzornamente der reich verzierten Fassade wurde bei der Renovierung - dem sachlichen Stil der 60er Jahre entsprechend - abgenommen, ebenso die Glockentürmchen auf den Seitenflügeln. Die Giebel wurden durch ein schlichtes Dreiecksdach ersetzt, die Sprossenfenster durch große Kippfenster.

Im Juli/August 1965 zog die Oberrealschule vom Schlossplatz aus in das Gebäude um. Die jahrelange Raumnot der OR gehörte der Vergangenheit an.



**Die Wanderung der Schulbänke durch die Innenstadt.
Alle Kräfte wurden beim Umzug mobilisiert**



... auch beim Transport von der „Altstädter“ ins „Schiller“

Wird OR in Schiller-Gymnasium umbenannt?

Mit Schuljahrsbeginn treten Neuerungen in Kraft

HOF. Schüler und Lehrkräfte der höheren Schulen Bayerns erwartet mit Beginn des neuen Schuljahres eine interessante Neuerung: Ab diesem Zeitpunkt tragen alle höheren Schulen die Bezeichnung „Gymnasium“. Nach Auskunft des Kultusministeriums handelt es sich hier um die Folge des sogenannten Hamburger Abkommens, das eine Vereinheitlichung des Schulwesens in der Bundesrepublik anstrebt.

Wie Oberstudiendirektor Erich Freund vom Jean-Paul-Gymnasium uns gestern dazu mitteilte, bleibt der Name seiner Schule unverändert. Um jedoch die Schulgattung näher zu kennzeichnen, erhält das Jean-Paul-Gymnasium den Untertitel „Humanistisches und neusprachliches Gymnasium“, oder aber „Humanistisches Gymnasium und Realgymnasium“ beziehungsweise „Humanistisches Gymnasium mit realgymnasialem Zweig“.

Komplizierter wirkt sich die Neuerung bei der Oberrealschule Hof aus. Für sie muß ab dem neuen Schuljahr auch ein neuer Name gefunden werden, wobei allerdings Vorschläge der Lehranstalt vom Kultusministerium berücksichtigt werden. Oberstudiendirektor Dr. Christian Braun glaubt, daß man sich auf den Namen „Schiller-Gymnasium“ einigen wird. Diese Bezeichnung bietet sich geradezu an, da ja die Oberrealschule ihr neues Domizil in der bisherigen Schillerschule gefunden hat. Die spezielle Schulgattung wird der Untertitel „Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium“ ausweisen.

Auch die Schülerinnen des Mädchenrealgymnasiums und ebenso die Lehrkräfte werden sich an einen neuen Namen für ihre Schule

gewöhnen müssen. Nach Auskunft von Oberstudienrat Dr. Dr. Walter Rollmann steht noch kein endgültiger Vorschlag fest. Im Gespräch seien bis jetzt gewesen „Lessing-Gymnasium“ und „Wilhelm-Wilhelm-Gymnasium“ (Wilhelm Wilmath war einst langjähriger Stadtschulrat in Hof und hat sich um das frühere Mädchen-Lyzeum sehr verdient gemacht).

Eine weitere Neuerung, die allerdings nicht jedermanns Beifall finden dürfte, ist die, daß, ebenfalls als Folge des sogenannten Hamburger Abkommens, die Klassen von der Volksschule bis zur Abiturklasse künftig durchnummeriert werden, was bedeutet, daß Eltern ihren Sohn oder ihre Tochter nicht mehr für die erste Klasse einer höheren Schule anmelden, sondern ihr Kind bereits in die fünfte Klasse dieser Lehranstalt eintritt. Absolventen werden somit aus der 13. Klasse und nicht mehr wie bisher aus der neunten mit dem Befähigungsnachweis abgehen. Maßgebend für diese Regelung war gewesen, daß im allgemeinen ein Schüler nach der vierten Volksschulklasse in eine höhere Schule übertritt. Dieselbe Regelung gilt künftig auch für Mittelschulen (die im übrigen in Realschulen umbenannt werden). Hier tritt der Schulanfänger nunmehr in die siebente Klasse ein.

Die Schillerschule
wird 1965 zum
Schiller-Gymnasium Hof ...

... und die Jahrgangsstufen
werden nun von 5 bis 13
durchgezählt.



Das Schiller-Gymnasium 1965 - 2002



Fröhliches Duschen im renovierten „Schiller-Gymnasium“



Sport in der neuen Schillerturnhalle



Eine Turnhalle

zur Aula

wird

Generalsanierung 2002 - 2006

Durch steigende Schülerzahlen geriet das Schiller-Gymnasium in den neunziger Jahren erneut in Raumnot.

Diskutiert wurde eine Dependence in der Baulücke in der Wilhelmstraße. Zudem bestand der dringende Wunsch nach einer Aula.

Nach jahrelangen zähen Verhandlungen mit der Stadt Hof als Sachaufwandsträger konnte im Juli 2002 mit der Generalsanierung des „Schiller“-Gebäudes begonnen werden.



„Graue Maus“ wird „Schiller-Diva“

Das größte Hofer Gymnasium präsentiert sich seinen zahlreichen Gästen in neuem Glanz

Nach Jahren lärmender Bauarbeiten ist die millionenschwere Generalsanierung des Hofer Schiller-Gymnasiums nun abgeschlossen. Grund genug für eine große Feier am Donnerstagabend.

HOF – „Schillern“ erklärt das Wörterbuch mit „schimmern, in vielen Farben glänzen“. Mit dem ähnlich klingenden Namenspatron des größten Hofer Gymnasiums hat das Wort also zunächst nur wenig zu tun. Doch als am Donnerstagabend bei der Feier des Abschlusses der Generalsanierung des Schiller-Gymnasiums immer wieder Redner auf diesen Begriff zurückkamen, war es dann trotzdem irgendwie passend.



Staatssekretär Karl Freller



Schulleiter Rainer Schmidt



Annelie Wolf, Lukas Griebhammer und Johannes Püttner (von links)

Im September 2006 erstrahlte nach jahrelangem Baubetrieb das Schulhaus in neuem Glanz und konnte am 7. Dezember 2006 im Rahmen eines Festaktes feierlich eingeweiht werden.

Die 9 Mio. Euro Sanierungskosten wurden vom Freistaat Bayern mit 80 % bezuschusst.



Das Schiller-Schulhaus im Jahre 2007



Für die Verfügbarkeit
von Bildmaterial
bedanke ich mich sehr
herzlich beim
Hoermann-Verlag Hof ,
dem Stadtarchiv Hof,
dem Hofer Anzeiger,
bei Kollegen und
einigen ehemaligen
Schülerinnen und
Schülern des
Schillerschulhauses.

Reinhard Lang, StD
Hof, 13. Oktober 2007